

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Gestaltung“; Arch. Walter Gropius, Direktor des staatlichen Bauhauses Dessau: „Die Aufgaben der Industrie im Wohnungsbau“; Prof. Dr. K. Moser (Zürich): „Tradition und Entwicklung“. — 13 Uhr, Mittagessen im Hotel St. Gotthard. Ansprache des I. Vorsitzenden des S. W. B., Herrn E. R. Bühler. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass die erwähnten Vorträge nicht nur für Mitglieder des S. W. B. zugänglich sind, sondern dass sie gerade auch Nichtmitgliedern den besten Einblick in die Ziele, Leistungen und Schwierigkeiten dieses kulturell so wichtigen und verdienstlichen Vereins bieten werden, aus dem Munde der berufensten Vertreter der Bewegung im In- und Ausland.

**Völkerbundesgebäude in Genf.** Die Frage des weitern Vorgehens ist der „4. Kommission“ (für Finanzfragen) des Völkerbundes zur Erledigung überwiesen worden, die sich schon mit dem Ankauf des Bauplatzes zu befassen hatte, und dabei eine sehr löbliche Spartendenz an den Tag legte. Es ist anzunehmen, dass diese Kommission das Preisgericht beauftragen wird, seine Arbeit zu vollenden, d. h. dasjenige Projekt (und damit auch den Architekten) zu bezeichnen, das den präzisen Vorschriften des Programms hinsichtlich der betriebstechnischen (auch der akustischen!) und finanziellen Anforderungen am besten entspricht. Wie man vernimmt, sollen in Genf zur Zeit die Projekte Le Corbusier („S. B. Z.“ vom 9. Juli 1927) und Vago (Nr. 431, „S. B. Z.“ 13. August 1927, Seite 91) „im Vordergrund des Interesses“ stehen. Angesichts seiner geradezu grotesken „Architektur“ und seiner rund 30 Mill. Baukosten, ganz abgesehen von seiner organisatorischen Unklarheit, können die verantwortlichen Stellen dieses Projekt Vago wohl kaum zur Ausführung empfehlen. Man darf also auf den, unter den vorliegenden Umständen gegebenen Entscheid hoffen.

**Eine neue transandinische Bahn in Peru.** Einem nord-amerikanischen Unternehmer ist von der Regierung von Peru die Genehmigung zum Bau einer längst projektierten neuen Anden-Querbahn im Norden des Landes erteilt worden. Sie soll von einem Hafen an der Küste in der Nähe von Payta ausgehen und bei Yurimaguas am Huallaga-Fluss, einem Nebenfluss des Amazonas-Stroms, endigen. Dieser Fluss hat auch in der trockenen Jahreszeit stets eine Mindesttiefe von 2,5 m, ist also dauernd schiffbar. Die Anden sollen von der neuen Bahn auf einer Höhe von 2400 m überquert werden, während die beiden bestehenden Andenquerbahnen bis über 4500 m steigen müssen. Mit der Genehmigung zum Bau der Eisenbahn gehen laut der „Z. d. V. D. E.-V.“ 260 000 m<sup>2</sup> Land in das Eigentum des Unternehmers über, der auch Bergwerksgerechsamkeit und das Recht auf Ausbeutung von Petroleum-Fundstätten zugesprochen erhält. Der Bahnbau wird etwa 30 Mill. Dollar kosten.

**Basler Rheinhafen-Verkehr.** Den Güterumschlag bis und im Monat August gibt das Basler Schifffahrtsamt wie folgt bekannt:

Schiffahrtsperiode	1927			1926		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
August . . .	t 81 184	t 10 165	t 91 349	t 58 675	t 9 313	t 67 988
Januar bis Aug.	366 511	58 999	470 488	217 579	31 571	249 150
Davon Rhein			352 260			199 174
Kanal			118 228			49 976

**Eine internationale radiotelegraphische Konferenz** soll im kommenden Oktober in Washington stattfinden. Ihr Hauptzweck ist die Revision der von 45 Staaten unterzeichneten Londoner radiotelegraphischen Konvention vom Jahre 1912 und die Ausarbeitung von Artikeln, die sich auf den drahtlosen Verkehr mit Einschluss der Radiophonie beziehen.

## Wettbewerbe.

**Musterhäuser an der Wasserwerkstrasse in Zürich.** Dieser auf zehn eingeladene Architekten beschränkte Wettbewerb ist am 6. September entschieden worden. Es handelt sich um die Errichtung von zwei Fünfstübchen- und zwei Dreistübchen-Wohnungen, die von der Baugenossenschaft „Rotachstrasse“ mit einer städtischen zweiten Hypothek erstellt werden, und die für die Ausstellung „Das neue Heim II“ (1928) als Musterhäuser eingerichtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Neben je einem Vertreter der Baugenossenschaft und der Verkäufer des Grundstückes amtierten als Preisrichter die Architekten Dir. A. Altherr, H. Herter und P. Meyer. Es waren neun Entwürfe eingelaufen. Auf Zuerkennung eines I. Preises

(samt Ausführung) konnte sich das Preisgericht nicht einigen, dagegen auf folgende Rangordnung:

1. Rang (500 Fr.) „Ständerbau“, Architekt Hans Hoffmann, Zürich;
2. Rang (300 Fr.) „S. B. B.“, Architekt Max Ernst Haefeli, Zürich;
3. Rang (200 Fr.) „Ueber Wasser“, Architekt Wilhelm Kienzle, Zürich.

Ausserdem wird jeder Teilnehmer mit 300 Fr. entschädigt.

Mit vier gegen zwei Stimmen wurde sodann Projekt „S. B. B.“ der Baugenossenschaft zur Ausführung empfohlen. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Räume können die Projekte im Kunstgewerbemuseum Zürich vorerst nur bis heute Samstag Mittag gezeigt werden; vom 11. September bis 8. Oktober sind sie in der Kantonsschule Winterthur ausgestellt.

**Neues Stadtzentrum von Birmingham.** Preiserteilung:

- I. Preis (25 000 Fr.), Entwurf Nr. 65, Maximilian Romanoff, Architect and Town-Planner, Paris.
  - Zwei II. Preise (je 5 000 Fr.), Entwurf Nr. 28, G. Niedermann und K. Hippenmeier, Zürich, und Nr. 79, L. M. Austin, Heston, Middlesex.
  - Vier III. Preise (je 2 500 Fr.), Nr. 15, Thomson & Fry, Westminster. Nr. 36, E. Prentice Mawson, Westminster. Nr. 84, G. Oulie-Hansen, Oslo. Nr. 91, Armando d'Angelo, New York City.
  - Zwei IV. Preise (je 1 250 Fr.), Nr. 51, Ir. A. Boeken, Amsterdam. Nr. 69, Louis Berthin et Georges Doyon, Paris.
- Drei Ehrenmeldungen: U. R. Davidge & G. A. Rose, Westminster; James A. Swan, Birmingham; Alec G. Jensen. Leamington Spa.

## Literatur.

**Die Berechnung elektrischer Leitungsnetze in Theorie und Praxis.** Von Herzog-Feldmann. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage von Clarence Feldmann, Professor an der Technischen Hochschule zu Delft. Mit 485 Abb. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 38 M.

Bekanntlich verdankt man der Zusammenarbeit des im Jahre 1915 gestorbenen ungarischen Ingenieurs Josef Herzog<sup>1)</sup> mit dem spätern Delfter Professor Clarence Feldmann den, im wesentlichen schon in der Zeit von 1890 bis 1900 durchgeführten Ausbau fruchtbarer Berechnungsmethoden für elektrische Leitungen und Netze. Die systematische Zusammenfassung dieser Arbeiten gibt das vorliegende Werk, dessen zweite Auflage wir vor 22 Jahren in dieser Zeitschrift besprechen und empfehlen konnten<sup>2)</sup>. Nach dem in dieser Auflage befolgten Grundsatz, den Wechselstromkreis als Allgemeinfall, den Gleichstromkreis dagegen als Sonderfall zu behandeln, war auch die, 1914 im wesentlichen im Manuskript beendigte, wegen des Krieges dann aber erst 1921 erschienene dritte Auflage orientiert.

In der vorliegenden, 554 Seiten in grossem Oktavformat umfassenden vierten Auflage schickt nun Feldmann die Behandlung des Gleichstromkreises und der induktionsfrei und kapazitätsfrei gedachten Netze voraus, um unter Benutzung des Superpositions-Prinzips nachträglich die Behandlung der Wechselströme und Mehrphasensysteme durchzuführen. Das die historische Entwicklung schildernde erste Kapitel enthält in der dritten und in der vierten Auflage die unrichtige Angabe, es sei die Anlage der Burgdorf-Thun-Bahn von 1899 der Maschinenfabrik Oerlikon zuzuschreiben. Der in der dritten Auflage sehr breite Abschnitt über lineare Gleichungen, auf deren Auflösung bekanntlich die Leitungsberechnungen, ebenso wie die gewöhnlichen Rechnungen der Baustatik hinauslaufen, hat in der vierten Auflage eine zweckmässige Konzentration erfahren. Weiter sind an verschiedenen Stellen die grundsätzlichen Betrachtungen von J. Teichmüller bezüglich der Grundgrössen der Leitungsberechnung mit Nutzen verwertet worden. Der Abschnitt über Leitungen elektrischer Bahnen hat dagegen seit der zweiten Auflage nicht die Fortschritte aufzuweisen, die man von ihm erwarten durfte; in der Benutzung einer bezüglichen, 1911 im „Bulletin des S. E. V.“ erschienenen Arbeit von A. Dänzer wird dessen Name sowohl in der dritten als auch in der vierten Auflage konsequent irrtümlich „Dänzler“ geschrieben. Im Kapitel über lange Leitungen finden wir das zweckmässige Diagramm von E. Schönholzer verwertet, auf das auch in dieser Zeitschrift seinerzeit<sup>3)</sup> hingewiesen wurde.

<sup>1)</sup> Vergl. dessen Nekrolog auf Seite 10 und 71 von Band 66.

<sup>2)</sup> Vergl. Seite 203 von Band 45 (22. April 1905).

<sup>3)</sup> Vergl. Band 79, Seite 227 (29. April 1922).

Alles in allem bedeutet die neue Auflage des von jeher ausgezeichneten Spezialwerks wiederum ein Ereignis auf dem Bücher-tisch des Elektroingenieurs; sie darf den Leitungsberechnern nachdrücklich empfohlen werden.

**Das Haus fürs Wochenende** von *Hermann Sörgel*, Architekt. 8<sup>o</sup>, 79 S., 85 Abb. Leipzig 1927. Verlag J. M. Gebhardt. Preis geheftet 6 M.

Eine gute Zusammenstellung der Wochenendhäuser der Berliner Ausstellung, bereichert durch eigene Entwürfe des Verfassers und ein Kapitel über Wohn-Automobile, das an Aktualität in den nächsten Jahren zweifellos gewinnen wird. Das Heftchen ist leider unverhältnismässig teuer.

**Sommer- und Ferienhäuser**, im Auftrag d. Deutschen Bauzeitung herausgegeben von Arch. *J. Barschat*, Berlin. Berlin 1927. Verlag der D. B. Z. Folio, 48 S., 100 Abb. Preis geh. M. 4.20.

In der Hauptsache das gleiche Material wie beim eben-erwähnten, dazu einige ältere Beispiele, viel besser gedruckt. Text mehr im Plauderton, ohne Eingehen auf das Konstruktive, das dem Architekten willkommen wäre.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

**Graphostatik und Festigkeitslehre.** Von Dr.-Ing. e. h. *Max Foerster*, ord. Professor für Bauingenieurwissenschaften an der Techn. Hochschule Dresden. Für den Gebrauch an Techn. Hochschulen und in der Praxis. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 178 Textabbildungen. 1. Heft von „Repetitorium für den Hochbau“. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 7 M.

**Die Preisermittlung der Zimmerarbeiten und ihre technisch-kaufmännischen Grundlagen.** Von Ing. *Hugo Bronneck*, Behördl. autor. Zivilingenieur für das Bauwesen. Ein neuzeitliches Hilfsbuch für die Ermittlung und Prüfung angemessener Angebotspreise. Mit 51 Abb., zahlreichen Tabellen und Zahlenbeispielen aus der Praxis. Wien 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 4.80.

**Der Kranbau.** Von Dr. techn. *R. Dub.* Berechnung und Konstruktion von Kranen aller Art. Ergänzungsband zur zweiten Auflage. Mit 141 Abb. und 52 Tabellen. Wittenberg 1927. Verlag A. Ziemsen. Preis geb. 16 M.

**Vorrichtungen im Maschinenbau nebst Anwendungsbeispielen aus der Praxis.** Von *Otto Lich*, Oberingenieur. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 656 Abb. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 26 M.

**Konjunktur-Forschung und Wirtschafts-Rationalisierung.** Von Dr. *Friedrich Bernet*. Heft 2 von „Schweizer Schriften für Rationelles Wirtschaften“. Zürich 1927. Verlag von Hofer & Cie. A.-G. Preis geh. 3 Fr.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### XII. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 27. April 1927, 20<sup>15</sup> Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: *A. Walther*, Präsident. Anwesend sind 190 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident begrüsst den Referenten des heutigen Vortrages, Herrn Stadtrat Dr. E. Klöti, und beglückwünscht ihn zu seiner 20-jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Stadtrat und insbesondere als Vorstand des Bauwesens I. Ferner dankt er Herrn Rektor Professor Andreae, dass er dem verlockenden Ruf nach Berlin widerstand und deshalb dem S. I. A. und der E. T. H. erhalten bleibt. — Der S. I. A. führt im nächsten Herbst einen Vortragskurs durch. Bei dieser Gelegenheit wird der Z. I. A. zusammen mit den Kursteilnehmern einen geselligen Abend veranstalten.

Das Protokoll der X. Sitzung ist in Nr. 15 und das der XI. in Nr. 17 der „S. B. Z.“ erschienen. Sie werden genehmigt. Die Umfrage wird nicht benutzt.

Vortrag von Herrn Stadtrat Dr. E. Klöti, Zürich:

#### Die Eingemeindungsfrage Gross-Zürich in städtebaulicher Hinsicht.

Die Eingemeindung von 1893 hat sich in jeder Hinsicht bewährt, insbesondere in den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Und doch kam sie für die Kreise 4 und 5 reichlich spät, in städtebaulicher Hinsicht sogar zu spät. Die wirtschaftliche Entwicklung ist seither nicht stillgestanden. Schon wieder sind eine Reihe von Vororten so sehr mit der Stadt verwachsen, dass sie ohne sie nicht mehr existieren können. Wenn immer möglich sollten die früher gemachten Fehler vermieden werden, deshalb wurde die Eingemeindungsiniziativa

ins Leben gerufen. Immerhin steht ihre Tragweite weit hinter der Eingemeindung von 1893 zurück, wie aus den Feststellungen des städtischen Statistischen Amtes hervorgeht. Darnach würde die Bevölkerung von 213 000 auf etwa 250 000 Einwohner steigen, also um etwa 15%, die Grundfläche allerdings sich von 4500 ha auf 10 700 ha vergrössern. Schon 1910 arbeiteten mehr als ein Drittel der berufstätigen Bevölkerung der Vororte ausserhalb ihrer Wohn-gemeinde, und zwar hauptsächlich in der Stadt. Zwischen den einzelnen Gemeinden hat sich eine gewisse Arbeitsteilung herausgebildet. Man kann Wohnquartiere für Begüterte, für den Mittelstand und für die Arbeiter unterscheiden. Für die letztgenannten wirkt diese Tatsache ruinös. Bereits versorgt die Stadt verschiedene Gemeinden mit Gas, elektrischem Strom und Wasser. Verschiedene städtische Institutionen werden auch von den Vororten benutzt. Man hört etwa den Einwand, man sollte eine zu grosse Ausdehnung der Stadt vermeiden. Aber durch das Hintanhalten der Eingemeindung wird den Behörden die Durchführung einer gesunden Siedelungs-politik sehr erschwert, da die Stadt keinen Einfluss auf die Vororte hat. Die schädlichen Begleiterscheinungen der Grosstadt können wirksam nur bekämpft werden, wenn das nach einheitlichen Gesichtspunkten verwaltete Gebiet möglichst gross ist. Die vorsorglichen städtebaulichen Massnahmen können nicht früh genug eingeleitet werden. Sich städtebaulich für die Zukunft einzurichten ist eine der vornehmsten Aufgaben einer Stadtverwaltung und der übergeordneten Instanzen. Wenn man auch die künftige Entwicklung nicht kennt, so darf man deshalb die Hände nicht in den Schooss legen. An Hand von effektiv dargestellt Plänen der Stadt aus den Jahren 1870, 1894, 1914 und 1926 zeigt Stadtrat Klöti einerseits, wie sich die Stadt durch die Bevölkerungszunahme, andererseits — und dies besonders im letzten Jahrzehnt — durch die gegenüber früher niedrigere und offenere Bebauung räumlich stark ausgedehnt hat. In den Jahren 1915 bis 1918 wurde der Bebauungsplan-Wettbewerb Gross-Zürich durchgeführt. Seither hat die Stadt verschiedenen Vorortsgemeinden Bebauungspläne gratis ausgearbeitet; doch hat sie keinen Einfluss auf ihre Durchführung. Der heutige Zustand ist ein Nothelf. Ein Zweckverband für die Lösung der städtebaulichen Probleme, wie dies schon vorgeschlagen wurde, würde nur dann zum Ziel führen, wenn er mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattet werden könnte. Damit würden aber die Gemeindebehörden praktisch ausgeschaltet. In finanzieller wie in politischer Hinsicht wird sich das Bild im grösseren Zürich nur ganz unwesentlich verändern. Mit dem Wunsch, die Anwesenden möchten an ihrem Orte mithelfen zur Verwirklichung des für die Stadt lebenswichtigen Schrittes, schliesst Herr Stadtrat Klöti seine interessanten und von hohem Verantwortungsgefühl getragenen Ausführungen.

Die Diskussion wird nicht benutzt. Der Vorstand wird zur nähern Prüfung der Frage eine Kommission einsetzen.

Schluss der Sitzung 21<sup>35</sup> Uhr.

Der Aktuar: H. P.



ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH  
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.  
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und  
*Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber* *Eingeschriebenen*.

- 435 *Ingénieur* ou *technicien* suisse, pour fabrication de chaux en France. Postulants expérimentés dans la branche, capables d'introduire les procédés modernes de moulages, d'agglomérés etc. De préférence associé avec apports.
- 437 *Jeune technicien diplômé* de langue italienne, ayant déjà travaillé manuellement dans une usine mécanique et, si possible, ayant passé quelque temps chez constructeur moteurs Diesel, pour importants établissements à l'étranger.
- 439 Junger *Ingenieur*, Schweizer, als Schweizer. Vertreter einer luxemburg. Firma (Maschinen- und Elektro- sowie Chem. Industrie).
- 443 *Maschinen-Techniker*, event. *Ingenieur*, erfahrener Gasfachmann, mit Kenntnissen der Metallbearbeitung und der Kontrolle von Messinstrumenten. Deutsche Schweiz.
- 576 Junger dipl. *Kultur-Ingenieur* mit Drainage-Praxis. Ingenieurbureau im Berner Jura.
- 580 Junger *Hochbau-Techniker (-Zeichner)*. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.
- 586 Junger *Bauzeichner (Architekt)*, künstler. befähigt. Sofort. Zürich.
- 588 Selbständ. *Bauführer* für Fabrikweiterung. Sof. Innere Schweiz.
- 590 Erfahrener *Bauführer* für Bauleitung einer Zementfabrik mit grossen Silobauten. Holland. Dringend.
- 592 *Bautechniker* oder *Architekt* mit guter Praxis, künstler. begabt, für Entwurf und Detailpläne, Schulhausbau. Deutsche Schweiz.
- 594 Tücht. *Bautechniker*, guter Zeichner, für Bureau und Bau. Sofort. Architekturbureau im Kanton Aargau.
- 596 *Techniker*, guter Zeichner, für Eisenbau. Sof. Ing.-Bur. Zürichsee.
- 600 *Architekt*, guter Darsteller, mit allen Arbeiten vertraut. Sofort-Graubünden.